

# Hörspiel-Schwerpunkte

1994

Neue Konzepte in der Hörspiellandschaft, mehr Öffentlichkeit, die Suche nach offenen, unorthodoxen Spielformen und ungewohnten Sendeplätzen brachte dem Hörspiel im Berichtsjahr größere Akzeptanz und neue vor allem jüngere Hörer.

Der BR setzte beispielsweise verstärkt auf die multimediale Zusammenarbeit von Künstlern, zeichnete seine neuen Produktionen z. T. in öffentlichen Veranstaltungen auf und veröffentlichte sie auf CDs. In einem Schwerpunkt dokumentierte er die neue amerikanische Poetry-Bewegung, beispielsweise mit Arbeiten von Amiri Baraka, einem schwarzen Dramatiker, Lyriker und Musikkritiker, dessen Stücke zwischen Rap, Romantik und Metropolen-Blues angesiedelt sind. Aber auch das traditionelle Hörspiel blieb weiter integraler Bestandteil des Angebots. Retrospektiven waren George Bernard Shaw, Marieluise Fleißer und Oskar Maria Graf gewidmet.

Das 70jährige Radio-Jubiläum bot Gelegenheit, herausragende Produktionen aus den Jahren 1924 bis 1994 zu präsentieren, auch beim WDR. Zusätzlich inszenierte er zum gleichen Anlaß unter dem Motto »Hörspiel wie vor 70 Jahren« live eine schwarze Krimikomödie von Konrad Hansen »Mord zu vier Händen«. Erstmals nahm der WDR die »Akustik-Strips«, kurze Stücke, die »schneller als Hörspiele und origineller als Videoclips« sein wollen, und die »JazzTalks« ins Programm. Mit alten Hörgewohnheiten brachen auch die mehrsprachigen Kompositionen in der Reihe »Ars lingua«. Im Schwerpunkt »Kulturen Europas: Island« lud der WDR dazu ein, ein weithin unbekanntes Land mittels Hörspiel zu entdecken.

Das NDR-Hörspiel, das nach der jüngsten Programmreform hauptsächlich auf NDR 4 stattfindet, widmete u.a. Marguerite Duras, Hans Henny Jahnn und Hubert Fichte Retrospektiven. Ursendungen mit Arbeiten von Gertrude Stein bis Susanne Amatosero-Klippel setzten Akzente bei der spielerischen Erkundung von Sprach- und Klangräumen.

In der Reihe »Allemande« beleuchteten Hörstücke die vielfältigen historischen, politischen und kulturellen Aspekte des »DeutschSeins«, beispielsweise in Rainald Goetz' »Festung I Frankfurter Fassung« oder Erasmus Schöfers »Wirklich, nichts«. Der SR beschäftigte sich in der Reihe »Hörspiel der Wende '89« mit einem verwandten, fünf Jahre nach dem Fall der Mauer immer noch aktuellen Thema. Die Geschichte des Umbruchs spiegelte sich in sechs DDR-Produktionen aus dieser Zeit. Den Anfang machte Katja Oelmanns Stück »Steig der Stadt aufs Dach«.

RB integrierte einen Teil seines Angebots in das vierstündige Sonntagsmagazin »Kranich 15/19«. Hier fand das Hörspiel einen neuen Platz neben Radioessay, Lesung und Literaturjournal und ist so eng mit der aktuellen kulturellen Berichterstattung verbunden. In einer vierteiligen Retrospektive stellte Radio Bremen im Juli und August Hörspiele von Christa Reinig vor, die 1964 mit dem Literaturpreis der Stadt Bremen ausgezeichnet wurde und danach aus der DDR in die Bundesrepublik übersiedeln konnte.

Zur 1200-Jahrfeier der Stadt Frankfurt entwickelte der HR das Projekt »Frankfurt – eine Stadt erinnert sich«. In acht Kurzhörspielen am Nachmittag und einer vielstimmigen Klangcollage am Abend wurde die Geschichte der Stadt aus unterschiedlichen Perspektiven erzählt. Ein weiterer Schwerpunkt, die Reihe »Körperszenen / Körpermusik«, setzte die neuesten Ergebnisse von Hirn- und Bewußtseinsforschung für das Radio um. Ausschließlich selbst aufgenommene, z. T. mit einem verschluckten Mikrofon aufgezeichnete Körpergeräusche waren beispielsweise in Alfred Behrens' Hörspiel »Der Körper. Der Schmerz« zu hören. Spannendes erwartete die Hörer wieder in der HR-»Crimetime« und vor allem die jüngeren Hörer im Hörspiel-Radio-Sommer mit Science-Fiction-Produktionen.

Auch MDR KULTUR brachte in seinem »Science-Fiction-Radio« aufregende neue Produktionen für die Fans dieses Genres. Den Anfang machte die Ursendung von Ray Bradburys »Fahrenheit 451«.

S2 Kultur ehrte den Berliner Roman-, Fernsehspiel- und Hörspielautor Benne Meyer-Wehlack in einer zehnteiligen Retrospektive. Weiter gab es auf S2 Kultur ein Wiederhören der Hörspiele Heinrich Bölls. Nahezu alle Hörspiel-

redaktionen feierten 1994 den 80. Geburtstag von George Tabori, der neben seiner Arbeit als Autor und Bühnenregisseur wegweisend für die Entwicklung der Hörspielszene war. Viele seiner Stücke waren in einer umfangreichen Werkreihe in S2 Kultur, im DeutschlandRadio Köln und Berlin und in MDRKULTUR zu hören .

Viel Anklang bei Publikum und Kritik fand SWF1 mit seinem vierteiligen Heimatkrimi »Gold-Dreck«. Das Mundarthörspiel, produziert vom SWF-Landesstudio Freiburg, erzählte die Geschichte eines seltsamen Umweltgifts in dem Dreiländereck zwischen der Schweiz, Deutschland und Frankreich, das eine ganze Region in Atem hält.